

aber ärgerte sich über diese Zustimmung, denn Tante Winchens Empfehlung, die junge Dame als ein Vorbild zu betrachten, hatte sie gegen diese eingenommen. Eifersüchtig fragte sie sich, ob wohl ihr Vater auch schon für dieses 'Fräulein Vollkommenheit' schwärmen möchte.

„Kennst du Fräulein von Ladenberg, Papa?“ wagte sie zu fragen.

„Persönlich nur ganz oberflächlich.“ — Der Präsident goß sorgsam einige Tropfen Cognac in sein Theeglas. „Die alte Excellenz aber rühmt Fräulein von Ladenberg in allen Tonarten; ihre Mutter, die nach dem Tode seiner Frau zu ihm zog, ist freilich viel kränklich; aber die Nichte macht ihm dafür das Haus sehr angenehm.“

„Sie wäre die richtige Frau für dich; du mußt sie näher kennen lernen,“ rief Tante Winchen begeistert, und Tante Meta nickte abermals zustimmend.

Helene fuhr ordentlich zusammen und fühlte, daß sie blaß wurde; es war ihr niemals eingefallen, daß ihr Vater wieder heiraten könnte.

„Du bist sehr für Fräulein von Ladenberg eingenommen, Tante,“ bemerkte der Präsident unbefangen.

Seine ruhige Art gab Helene ihre Fassung zurück; doch konnte sie den ganzen Abend ein peinliches Gefühl nicht ganz überwinden.

### Aus Helenens Tagebuch.

Den 25. Januar 1890. Ich bin vollkommen glücklich!

Den 26. Januar. Gestern abend kam mir auf einmal ein Zweifel an meinem Glücke. Es war nur wie ein leichtes Wölkchen, das im Vorüberfliegen das helle Licht trübt; in meinem Bett aber konnte ich wie immer dem lieben Gott für alles Gute danken.

Wunschlos bin ich nicht; ein wunschloser Zustand erscheint mir nicht einmal begehrenswert. Ich wünsche von